

OstasienwissenschaftlerInnen und der Arbeitsmarkt

08. November 2011

Im Rahmen dieser seit 2010 vom Lehrstuhl für *Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens* organisierten Veranstaltungsreihe konnten wir drei AbsolventInnen des Instituts für Ostasienwissenschaften für eine Diskussionsrunde über ihre persönlichen Erfahrungen zum Einstieg in den Arbeitsmarkt gewinnen. Herr Mag. Manfred Steinkellner ist Absolvent der Sinologie und machte sich nach seinem Studium als Unternehmensberater selbstständig. Frau Mag. Marion Linter studierte Japanologie und ist heute bei der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA in Wien tätig. Frau Mag. Alexandra Fox studierte Sinologie und Internationale Betriebswirtschaftslehre und arbeitet heute bei Lafarge als *Supply Chain Project Leader*. Organisiert und moderiert wurde diese Veranstaltung von Prof. Rüdiger Frank.



Nach einer kurzen Vorstellung und einem Abriss über die Berufserfahrung während und nach dem Studium reflektierten die AbsolventInnen über Erwartungen und Erkenntnisse bei der Jobsuche, Erfahrungen im Bewerbungsprozess und den Stellenwert der Ostasienwissenschaften im Arbeitsmarkt.

Frau Mag. Fox betonte, dass Arbeitserfahrung ein Hauptkriterium für Arbeitgeber sei und empfahl den Studierenden, auch während des Studiums zu arbeiten. Frau Mag. Linter schloss sich dem an und hob die Bedeutung von Arbeitserfahrung im Ausland hervor. So erhielt sie Ihre jetzige Position nur aufgrund der Tatsache, dass sie mehr als fünf Jahre in der internationalen Arbeitswelt tätig war. Herr Mag. Steinkellner empfahl Studierenden, vor der Jobsuche eine realistische Erwartungshaltung einzunehmen, sich einen guten Marktüberblick zu verschaffen und mit einem gesunden Selbstvertrauen gezieltes Selbstmarketing zu betreiben.

In der Diskussion kristallisierte sich heraus, dass Sprachkenntnisse eine wichtige und unverzichtbare, aber nicht die einzige für den Arbeitsmarkt relevante Qualifikation darstellen. Herr Mag. Steinkellner betonte, dass Arbeitgeber oft nur Spracherfahrung mit sehr guten Anwenderkenntnissen als wertvoll erachten. Auf Nachfrage betonten alle drei AbsolventInnen, dass es notwendig sei, sich ein zweites Standbein neben den Ostasienwissenschaften – sei es in Form eines Hobbys oder Zweitstudiums - zu schaffen. Alle drei AbsolventInnen bereuten es explizit nicht, nicht ein Studium der Ostasienwissenschaften absolviert zu haben, und würden dies jederzeit so wiederholen.

Eindrücke unserer Studierenden:

„Die interessanten und ehrlichen Erfahrungsberichte ermöglichten mir eine realistische und dennoch hoffnungsvolle Perspektive auf die Zeit nach dem Studium.“
(Sarah Schmidbauer)

„Ich habe viel aus dem Abend mitgenommen! Mir hat sehr gut gefallen, dass zwei Sinologen und eine Japanologin teilnahmen und alle ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht hatten.“ (Julia Peitl)

„Die Veranstaltung war sehr gelungen, da endlich ein Link zwischen Studenten und Absolventen hergestellt wurde.“ (Ingomar Stöller)